

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 4: Der Nebelspalter

Artikel: Unter vier Augen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wiener Café Steindl

Bahnhofstr. 81 ZÜRICH Bahnhofstr. 81

Bestbekannte Wienerküche

Erstklassiges Pilsnerbier — Gutgepflegte Weine
Diner 3.20 — Souper 3.70

Grand Café Astoria

Bahnhofstr. ZÜRICH Peterstrasse

Grösstes Familiencafé der Schweiz

Täglich zwei Konzerte / 10 Billards / Im I. Stock:

BÜNDNERSTUBE

Spezialitätenküche — ff Bündner und Veltliner Weine

Rest. zum 'Weissen Wind', Zürich

INHABER: H. GATTIKER

empfiehlt Vereinen und Gesellschaften Säle, Sitzungszimmer. Gutgeführte Küche, prima Weine, ff Uetlibergbier.

Treffpunkt in Bern

der guten Gesellschaft ist

Rinners Wiener Café

Täglich 2 Konzerte — Empfehle echt Türkischen Café

Das gescheite Büblein

Es war einmal ein Büblein, das konnte schweigen, wenn andere Streit hatten und war auch sonst von einem feinen, stillen und angenehmen Wesen. Auf Neckereien ließ es sich nie ein und schwieg selbst dann, wenn man ihm offenbar ein Unrecht zufügte. Es drängte sich nirgends vor und hob die Hände nicht, wenn die andern begehrtlich die Arme streckten.

Seine Mitmenschen hatten das Büblein gerne, und wenn sie selber laut durcheinander redeten und nicht mehr recht klug wurden aus ihren eigenen Worten, so warfen sie ihm einen freundlichen Blick zu und sagten wohlwollend: „Das ist ein gescheites Büblein! Das kann sich beherrschen! Das kann doch wenigstens schweigen!“ Das Büblein hörte das, und weil man nichts anderes von ihm zu erwarten schien als Ausdruck seiner Gescheitheit, als daß es den Mund hielt, so schwieg es und war im Grunde froh genug darüber, daß es so überaus einfach und bequem war, für gescheit zu gelten. Es wurde immer mehr bewundert und bald hieß es überall: „Das gescheite Büblein!“

Die Jahre kamen und gingen. Dem Büblein war das Schweigen zur Gewohnheit geworden, und weil es sich auch sonst nicht in die Angelegenheiten anderer mischte, so fand es keinerlei große Beachtung. Nur von Zeit zu Zeit betrachtete man es mit einem fragen-

Karl May Bücher Fr. 1.50

gebunden, Bände 1—9; 11—13; 23—29; 33—44; bei Abnahme von 5 Bänden. 318) Einzelband Fr. 1.85. Versand gegen Nachnahme. [JH 1023 Z
ED. GRAF, ZÜRICH 4, Langstrasse 19



BLAUE PACKUNG · 10 STÜCK FR. 1.-
BRAUNE PACKUNG · 10 STÜCK - 80

ELTERN!

Soll Ihr Sohn Kaufmann werden?
Soll er **Französisch** lernen?
Auf den Handel und das Bankfach vorbereitet werden?
Individuell erzogen werden?

Verlangen Sie Prospekte vom bestempfohlenen

Institut „Athénéum“ Neuveville

den Blick und sagte erwartungsvoll: „Das ist doch das gescheite Büblein! Was wird wohl aus ihm werden? Wann wird es sein Schweigen brechen und zeigen, was es kann!“

Eines Tages hörte man, daß das Büblein gestorben sei, ohne daß aus ihm etwas geworden war, oder daß es auf irgend einem Gebiete etwas besonderes geleistet hatte. Darüber geriet man in ein rechtes Staunen und fragte sich verwundert: „Ja, war es denn wirklich so gescheit, das Büblein? Es kann im Grunde genommen ebensogut recht dumm gewesen sein. Was wissen wir denn von ihm? Es hat ja zu allem geschwiegen!“

Johanna Siebel

Unter vier Augen

Berühmter Professor: „Na, da ist mir kürzlich wieder etwas gutes passiert! Es wird uns ein Maurer in die Klinik abgeliefert, der sich bei einem Sturz vom Gerüst beide Beine zerschmettert hat; das rechte war rettungslos verloren. Ich lasse den Mann sofort chloroformieren und nehme ihm das Bein ab. Seine Operation sage ich Ihnen. Da höre ich einen flüstern: „Ich glaube der Herr Professor wollte das rechte Bein abnehmen“. Donnerwetter, ich hatte ihm tatsächlich das linke Bein abgenommen.“

„Ja um Gotteswillen, was haben Sie denn da gemacht?“

„Nun, da haben wir uns eben recht zusammengenommen und haben das rechte Bein doch geheilt.“

Hgg.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

1923 NEBELSPALTER Nr. 4